MITEINANDER UNTERWEGS

ARCHE Deutschland

Gewachsen: neue Haus-Gemeinschaften, viele Bewohner/-innen

Den Gottesdienst zum 40-jährigen Jubiläum der Arche Tecklenburg hielt Superintendent André Ost (s. Foto). Dort in der Apfelallee, wo alles begann, steht nun mit der Arche Nova ein weiteres Haus. Auch in Landsberg ist die Arche-Gemeinschaft gewachsen. Was sich im ersten Jahr in beiden neuen Häusern getan hat, lest ihr in diesem Heft.

Siehe Seiten 4 und 5



Foto: Christine Fernkorn



Katrin Wienefeld ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Ausgabe 32/Herbst 2026

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,

viele gemeinschaftsübergreifende Aktivitäten haben dieses Arche-Jahr geprägt: die Besinnungstage im Februar, die Feiern zum 40. Jubiläum der Arche Tecklenburg und 30. Jubiläum der Arche Deutschland im März, das Katimavic im Mai und die Arche-Spendenwanderung im Juli.
Zu all diesen Ereignissen trafen sich Menschen, tauschten sich aus, begegneten einander – ganz im Sinne unseres Claims **Miteinander Mensch sein**. Unser Dank gilt den engagierten Unterstützer/-innen, die dafür gesorgt haben, dass die Zusammenkünfte stattfinden konnten.

Dass Begegnungen einen Menschen erfüllen, davon war Henri Nouwen überzeugt. Der katholische Priester, Psychologe und Schriftsteller hatte großen Einfluss auf die Arche-Bewegung. Anlässlich seines 30. Todestages sprach Ina Eggemann mit Andrew Kennedy, einem Freund Nouwens (s. Seite 3). Wie gemeinsames Arbeiten Kinder und Menschen mit Behinderungen zusammenbringt, davon berichtet die Arche Ravensburg auf Seite 11.
Wir hoffen, dass euch alle Themen im Heft viel Lesespaß bereiten, und wünschen euch eine **gesegnete Advents- und Weihnachtszeit** und alles Gute für 2027!



Linde aus der Arche Landsberg berichtet von unserer Wanderung
Seite 2



30. Todestag von Henri Nouwen: ein Interview mit Andrew Kennedy
Seite 3



Katrin Kussinna half zwei Wochen bei der Arche Simbabwe mit
Seite 8



Zwölf Aktionen, zwölf Fotos: Lest den Jahresrückblick 2026 auf
Seite 10

Arche -Wanderung 2026

in einfacher Sprache

Die Arche-Wanderung war vom 3. bis zum 10. Juli.
Es sind rund 70 Personen mitgewandert.
Der Weg war 103 Kilometer lang bis Tecklenburg.
Das Thema war:
Leben ist Begegnung



Freiwillige aus Landsberg und Tecklenburg treffen sich bei der Wanderung

Wir aus der Arche Landsberg sind am Mittwoch mit dem Zug bis Brock gereist und von da an mit-gewandert.

Die Malteser haben am Mittwoch das Abend-Essen und am Donnerstag das Frühstück vorbereitet.
Fazit: Sie haben uns verwöhnt!
Einer von ihnen ist spontan mit-gewandert und hat uns einige Kilometer lang begleitet.



Die Wanderung war sehr schön,
und es waren viele Leute dabei.
Ich habe neue Eindrücke gesammelt
und neue Menschen kennen-gelernt.
Es war sehr heiß, aber lustig.



Die Freude ist groß bei Ankunft in der Apfelallee in Tecklenburg

Der Einlauf im Ziel war sehr schön.
Wir wurden mit Applaus und Musik empfangen.
Ein kühles Getränk hat uns erfrischt.
Wir haben einen Dank-Gottesdienst gefeiert
und gegessen.

Linde Kleber



Eine letzte Rast vor dem Ziel: Alle bekommen ein Eis bei Haus Hülshof und genießen die Pause im Schatten

Der unkonventionelle Weltentdecker

Er war katholischer Priester, Professor für Psychologie und Theologie in Frankreich und den USA und gehört zu den einflussreichsten geistlichen Autoren des 20. Jahrhunderts: Henri Nouwen, der sich in seinen Werken mit Spiritualität und sozialer Gerechtigkeit befasste und ein Zuhause und Erfüllung in der Arche Daybreak in Kanada fand. Anlässlich des 30. Todestages von Nouwen sprach Ina Eggemann mit Nouwens Freund Andrew Kennedy von der Internationalen Arche.

Andrew, wie hast Du Henri Nouwen kennengelernt und welche Verbindung hattest Du zu ihm?

Andrew Kennedy: Ich lernte Henri Nouwen in Toronto durch meine Familie kennen. Mein Bruder Michael hatte sich schon einige Male mit Henri getroffen. Als Michael starb, es war 1992, kamen Henri und Bill van Buren, ein Gründungsmitglied von Daybreak, zu uns nach Hause, um uns beizustehen. Henri hielt die Predigt bei Michaels Beerdigung. Er sprach über den Kampf um Leben und Tod in unser aller Leben, von den Schwierigkeiten, die mein Bruder im Leben erfahren hatte und wie Jesus in gewisser Weise auch den Kampf um das Leben verloren hatte. Seine radikale und direkte Botschaft berührte mich sehr. Seine Predigt war tiefgründig, herausfordernd und ganz sicher keine konventionelle, tröstliche Predigt für die Beerdigung eines jungen Mannes.



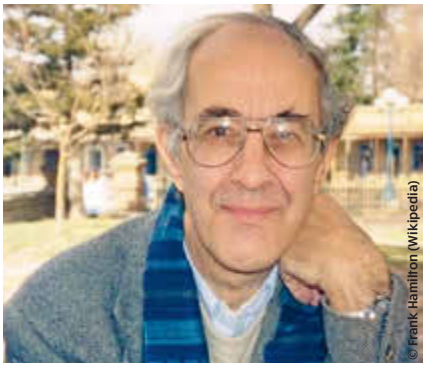
Andrew Kennedy ist stellvertretender Vorsitzender des ISB, des Aufsichtsrats der Föderation der Arche

Wie ging es weiter?

Ein paar Monate später schrieb ich ihm und fragte, ob er irgendwann Zeit für ein Treffen hätte. Zu meiner Überraschung antwortete Henri umgehend, und wir verabredeten uns. Fortan trafen wir uns regelmäßig. Er wurde mein spiritueller Mentor und mit der Zeit ein enger Freund von mir und meiner Frau Andrea.

Welche Aspekte seiner Persönlichkeit würdest Du hervorheben, und was macht ihn zu einem so besonderen Menschen in Deinem Leben und im Leben anderer?

Henri besaß viele einzigartige Eigenschaften – ich habe ihn als außerordentlich intelligent, tiefgründig und hochsensibel erlebt, zugleich hatte



Henri Nouwen (1932-1996) lebte von 1986 bis zu seinem Tod in der kanadischen Arche-Gemeinschaft Daybreak in der Nähe von Toronto

er einen leicht verschmitzten, schelmischen Humor. Er war ein sehr ästhetischer Mensch, der Kunst, Musik, Literatur, Reisen und Gespräche liebte und gelegentlich ein Glas Wein. Und er war zutiefst spirituell, ein überzeugter Katholik, der gleichzeitig ökumenisch eingestellt war und eine tiefe Liebe zu Jesus hegte. Wenn man mit ihm sprach, schien die Welt für einen Moment stillzustehen, so konzentriert war er auf das, was man sagte. Doch er hatte auch ein tiefes, fast unstillbares Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Beziehungen, er konnte recht ungestüm sein und ging alles, was er tat, mit rasender Geschwindigkeit an.

Was hat Henri dazu bewogen, eine so radikale Veränderung in seinem Leben vorzunehmen – in der Arche zu leben und zu arbeiten, anstatt seine akademische Karriere fortzusetzen?

Henri war ein zutiefst ruheloser Mensch. Betrachtet man sein Leben, war er ständig in Bewegung und sprengte die Grenzen seiner jeweiligen Umgebung. So wuchs er beispielsweise in den Niederlanden in relativ privilegierten Verhältnissen auf, wo er problemlos hätte bleiben können. Doch er verspürte den Drang, die Welt zu entdecken. Schließlich zog er in die USA und erlebte im Laufe der Jahre große akademische und spirituelle Erfolge. Im Kern dieser Rastlosigkeit lag auch eine tiefe, unerfüllte Sehnsucht danach, in Gemeinschaft zu leben, zu arbeiten und zu beten und tiefere Beziehungen zu anderen aufzubauen. In gewisser Weise fand er Erfüllung in seinen akademischen Kreisen und auf Exerzitien in Klostergemeinschaften oder Reisen zu Gemeinschaften in Südamerika. Doch dies waren stets nur vorübergehende Aufenthalte, er war Gast. Der Umzug nach Daybreak war der Höhepunkt einer langen Suche nach einem Ort tiefer Zugehörigkeit, einem Zuhause.

Wie würdest Du Henris Einfluss auf die Arche beschreiben: seinen Einfluss zu Lebzeiten, aber auch seine bleibende Bedeutung für die Arche?

Seine Rolle und sein Einfluss in der Arche und insbesondere in Daybreak sind sehr bedeutsam. Durch seine Schriften trug Henri maßgeblich dazu bei, das Ansehen der Arche und ihrer Arbeit weltweit zu steigern. Daybreak entwickelte sich zu einem Anziehungspunkt für Besucher/-innen, die Henri kennenlernen und mehr von ihm erfahren wollten. Sein Bekanntheitsgrad hat in den 30 Jahren seit seinem Tod wahrscheinlich abgenommen, aber ich bin immer wieder erstaunt über die vielen Menschen, die ich überall treffe und die er auf vielfältige Weise beeinflusst hat – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Arche.

> "Er hat mir beigebracht, dass die Verletzlichkeit in jedem von uns ein Geschenk ist und der Weg zu Liebe."

Was verdankst Du Ihm persönlich?

Ich fühle mich unglaublich privilegiert, Henri gekannt zu haben. Er war mein spiritueller Mentor, und ich bin stolz darauf, sagen zu dürfen, dass er auch ein Freund wurde. Ich denke oft an ihn. Er hat mir so viel beigebracht, und wenn ich es zusammenfassen müsste, wäre das Wichtigste davon: dass die Verletzlichkeit in jedem von uns ein Geschenk ist und der Weg zu Liebe, Vergebung, Heilung, Mitgefühl und einer guten Beziehung zu allen Menschen um uns herum.

Die Fragen stellte Ina Eggemann

Möchtet ihr mehr über Henri Nouwen erfahren? Im Blog des Neufeld-Verlages könnt ihr unter dem Titel "Henri Nouwen und ich" einen Text von Bischof Heiner Wilmer, Münster, über dessen Begegnungen mit dem Freund der Arche lesen.

Alt und Jung lernen sich kennen

Seit mehr als einem Jahr wohnen Menschen in der neuen Arche Nova in Tecklenburg. Wie die Hausbewohner/-innen ein Teil der Arche-Gemeinschaft werden, erzählt Gemeinschaftsleiter André Slaar

Seit September 2025 gibt es in der Arche-Gemeinschaft Tecklenburg etwas Neues: die Arche Nova. So haben wir den Neubau genannt, der direkt neben dem Haus unserer Wohngruppe in der Apfelallee steht und die Hausnummer 21 hat. In der Arche Nova haben wir ein komplett neues System installiert: In die Wohnungen – es gibt zwölf Zwei-Zimmer-Wohnungen mit jeweils 43 beziehungsweise 63 Quadratmetern – können Menschen einziehen, die Lust haben, mit der Arche-Gemeinschaft in Tecklenburg zu leben. Für die Anmietung benötigt man einen Wohnberechtigungsschein.

Schnell waren die Wohnungen vergeben. Insgesamt leben in der Arche Nova 15 Mieter/-innen, von denen einige körperliche Einschränkungen haben. Diese Menschen erhalten entweder Hilfe von außerhalb oder werden ambulant von der Arche betreut. Diese Betreuung wird im Moment von den Assistent/-innen der Apfelallee geleistet und sorgt dafür, dass die Menschen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Zusätzlich haben wir Karin als Koordinatorin eingestellt; sie kennt die Arche schon lange. Sie kümmert sich um Wünsche und Bedürfnisse der neuen Mieter/-innen und unterstützt sie dabei, eine Hausgemeinschaft zu werden. Unser Ziel ist es, dass diese Hausgemeinschaft ein Teil der gesamten Arche-Gemeinschaft in Tecklenburg wird. Das ist kein einfacher Weg, aber die Arche will und kann ihn gehen.

Karin ist viel im Haus unterwegs und tauscht sich mit den Hausleitungen der Apfelallee 23 und von Haus Hofbauers Kamp und der Gemeinschaftsleitung aus. So können wir gemeinsam schauen, was ansteht. Regelmäßig fährt Karin mit den Mieter/-innen der Arche Nova einkaufen.



Direkte Nachbarn: die Arche Nova (links) neben dem Altbau in der Apfelallee

Zusammen mit Assistent/-innen und Bewohner/-innen der Apfelallee 23 haben sie bereits den Garten bepflanzt, die große Schaukel repariert, die es früher dort schon gab, und unsere Feuerstelle neu gebaut.



Das Wandbild mit Taube und Ölzweig schmückt den Eingang

Die gemeinsame Gartenarbeit lief so gut, dass wir schon ein Osterfeuer machen konnten.



Die wohnliche Sitzecke in der Arche Nova

Auch in den Räumen der Arche Nova ist viel passiert. Mit Unterstützung des Vorstandes der Arche Tecklenburg e. V. konnten wir einen Künstler bezahlen, der die große weiße Wand im Eingangsbereich mit einem wunderschönen Bild bemalt hat. Nach und nach wurden die Gemeinschaftsflächen mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet, im Foyer gibt es Bücher und Spiele, die sich alle ausleihen dürfen.

Für die Menschen im Haus Nova ist vieles sehr neu, vor allem der Umstand, in Gemeinschaft zu leben, wenn sie zuvor allein gewohnt haben. Aber wir merken, dass sie sich zunehmend zurechtfinden und die Gesellschaft genießen. Einige brauchen mehr Zeit, doch die Gemeinschaft wächst zusammen. Und die Arche Nova war noch gar nicht lange bewohnt, da gab es auch schon das erste Baby: Eine junge Frau war hochschwanger eingezogen und hat kurz darauf ein gesundes Mädchen bekommen. Schnell haben sich alle daran gewöhnt, dass ab und an ein Baby dort weint. Leider ist eine Bewohnerin vor Kurzem gestorben, was alle sehr traurig gemacht hat. Wir beobachten nun, welche Auswirkungen dieser Todesfall auf die Gemeinschaft hat.

Unser aktuelles Ziel ist es, Aktivitäten zu fördern, damit sich die neue mit der bestehenden Gemeinschaft verknüpfen kann. Zum Beispiel wünschen sich viele, öfter zusammen zu kochen und mehr Dinge gemeinsam zu erleben. Die Situation mit einem komplett neuen Haus ist toll, aber auch eine Herausforderung, da viele Menschen zu uns gezogen sind, die sich erst mal kennenlernen müssen. Es gibt auch Mieter/-innen, die überlegen, ob sie in der Gemeinschaft bleiben oder lieber wieder weiterziehen.

Vieles wird noch wachsen müssen, aber wir haben schon viel geschafft! Wir sind gespannt, wie die Reise mit dem Haus Nova für uns weitergeht.

André Slaar

Arche Landsberg: was Gemeinschaft bedeutet

Mit ihrem neuen Haus in der Römerauterrasse hat die Arche Landsberg nicht nur an Größe gewonnen

Wow, wie schnell die Zeit vergeht! Vor etwas mehr als einem Jahr, am 1. September 2025, haben wir unser Haus in der Römerauterrasse 26 eröffnet – und damit acht neue Bewohner/-innen und mehr als zehn neue Assistent/-innen inklusive neuer Helfer/-innen fürs Büro und für die Reinigung willkommen geheißen. Wir haben uns also mehr als verdoppelt!

Rückblickend kann ich sagen: Der Bau des neuen Hauses war ein Klacks gegen die Aufgabe, so viele neue Menschen zu begrüßen. Denn das bedeutete: Wir mussten uns kennenlernen, aneinander gewöhnen, zusammenwachsen. Die Arche Landsberg hat jetzt zwei große Häuser mit jeweils acht Bewohner/-innen, die zwischen 18 und 59 Jahre alt sind, dazu pro Gemeinschaft vier bis fünf Hausassistent/-innen und noch einmal so viele Außenassistent/-innen. Nicht zu vergessen eine angemietete Wohnung für Corina und Fernando im Ambulant unterstützen Wohnen!

Damit der Übergang für alle leichter zu bewältigen ist, haben wir das neue Haus nicht nur mit „Neuen" bevölkert. Ein Teil der erfahrenen Bewohner/-innen und Assistent/-innen ist aus dem Stammhaus in der Erpftinger Straße 5 in die Römerauterrasse gezogen, die neuen Gemeinschaftsmitglieder haben wir auf beide Häuser verteilt. Denn: Die Einziehenden brauchten und brauchen Zeit, sich einzugewöhnen, und sie sollten zugleich genug Raum haben, sich selbst einzubringen. So konnten wir uns zusammenfinden und die Veränderungen meistern.

Leichter gesagt als getan, doch wir haben es geschafft. Alle Bewohner/-innen und Assistent/-innen können sich auf die Schulter klopfen, denn sie haben sich wahnsinnig Mühe gegeben, jeden und jede mitzunehmen bei der zum Teil anstrengenden Gewöhnung an ein neues Leben in einer WG, die ja ihre eigenen Regeln hat – und das trotz mehr und weniger Hilfebedarf Einzelner als anfangs angenommen!



Alle sind unglaublich gewachsen. Die neuen Bewohner/-innen sind viel erwachsener geworden, die Erfahreneren haben an Reife und Verantwortung gewonnen. Die erfahrenen Assistent/-innen haben ihre neuen Kolleg/-innen gut mitgenommen und gleichzeitig viel gelernt, die neuen sind gleich doppelt mutig gewesen, weil sie eben nicht in etablierte Gruppen gekommen sind, sondern diese selbst mit aufgebaut haben.

Und natürlich mussten wir aushandeln, wie wir trotz der eigentlich geringen Entfernung der beiden Häuser zueinander (zu Fuß sind es rund zehn Minuten Weg) nicht auseinanderdrifften oder wie die Lasten fair verteilt werden, denn vieles findet wegen der größeren Räumlichkeiten im Haus





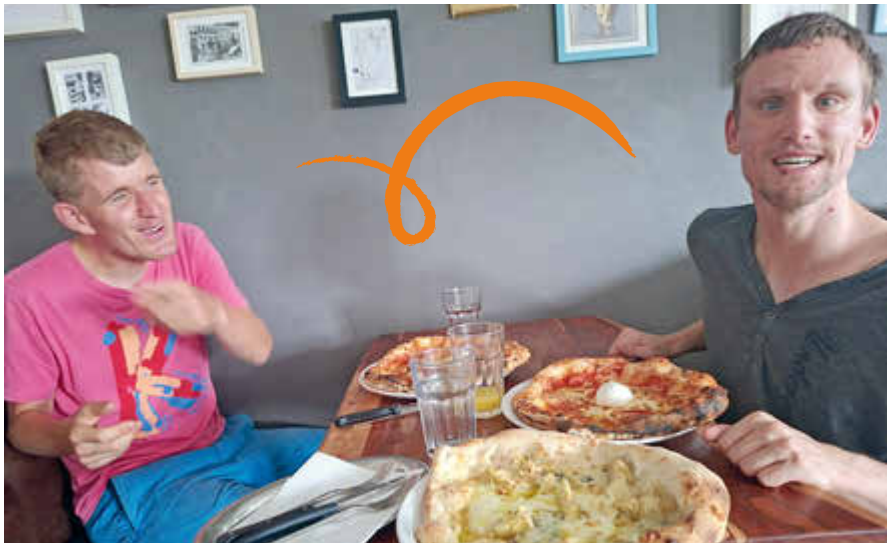
Felix in der neuen Küche (oben), Antigona beim Kürbisse bemalen (rechts). Felix, Adam und Julia beim Stadtlauf (unten). Im Alltag und bei Aktivitäten lernen sich neue und erfahrene Bewohner/-innen kennen

Römerauterrasse statt. So wechseln sich zum Beispiel die Häuser mit Kochen ab, mit inhaltlicher Gestaltung und bei Krankheitsvertretungen. Neue Freundschaften entstehen untereinander, die eben nicht nur digital, sondern mit Besuchen und gemeinsamen Veranstaltungen gepflegt werden: bei den Hausgottesdiensten, unseren Männer- und Frauentreffen, den spirituellen und Aktiv-Abenden, während Geburtstagsfeiern und Abendessen, zu denen man sich gegenseitig einlädt. Weihnachten und die Fußwaschung machen die Häuser dagegen intern.

Beide Häuser werden von unterschiedlichen Menschen bewohnt, also ist der Rhythmus nicht mehr immer der gleiche, und auch die Aktivitäten sind es nicht. Beim Begleitbesuch von Corina, unserer nationalen Leiterin, haben zu unserer Freude alle Assistent/-innen und Bewohner/-innen gesagt, dass sie sich weiterentwickelt haben, gerne hier wohnen und viele Begriffe dafür fanden, was Gemeinschaft bedeutet.

Dafür sage ich vielen Dank euch allen!

Bianca Berger



Neue Freundschaft: Max (Erpftinger Straße) und Adam (Römerauterrasse)

Daran glaube ich

Eva Abt,
Vorstandsvorsitzende der Arche Ravensburg seit September 2026

Vor 17 Jahren habe ich die Arche Ravensburg kennen und lieben gelernt. Damals habe ich als Assistentin vorwiegend im Atelier gearbeitet, weil meine Kinder noch klein waren, später war ich zudem Koordinatorin für Assistent/-innen. Auch wenn ich 2013 die Arche als Arbeitsort verließ, hat sie mich nie losgelassen – und ich sie auch nicht.



Wenn ich heute auf meinen Weg zurückblicke, kommt mir ein Begriff in den Sinn, der für mich eine tiefe Bedeutung hat und an den ich in vielen Bereichen und Facetten glaube: Vertrauen. Vertrauen in mich, in die Menschen, in die Welt und in Gott. Ich glaube, dass gegenseitiges Vertrauen die Basis jeder Beziehung ist, die Kraft in der Not bringen kann und Hoffnung auf Veränderung in sich trägt.

Jede Archegemeinschaft setzt eine gewisse Bereitschaft ihrer Mitglieder/-innen voraus, Vertrauen zu empfangen und zu schenken. Das passiert, sobald man die Schwelle übertritt. Es gibt keine Garantie, keinen eingeforderten Vorschuss und keine absolute Sicherheit für dieses Vertrauen. Das ist auch gut so, denn Vertrauen ist ein Zustand zwischen Wissen und Nichtwissen. Es birgt einen bewussten Schritt zur Verletzlichkeit. Wer vertraut, geht das Risiko einer Enttäuschung ein und macht das eigene Wohlergehen teilweise vom Handeln anderer abhängig. Dennoch ist Vertrauen der Kleber des Miteinanders, es reduziert die Notwendigkeit von Kontrolle und ermöglicht uns Nähe.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Konflikte ist es wichtig, Vertrauen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Deswegen glaube ich fest daran, dass wir nicht sparen dürfen, Vertrauen zu schenken und zu empfangen. So wie das Wort schon sagt: Ver-trauen. Ich traue dem Vertrauen in die Menschen, in die Welt, traue mir und euch etwas was zu. In diesem Sinne schaue ich mit Vertrauen in die Zukunft der Arche Ravensburg.

Meldungen aus der Arche International

Das Votum für ein neues Leitungsmodell der Internationalen Föderation der Arche ist eindeutig: 97,5 % der Befragten aus den Gemeinschaften und unter den Einzelmitglieder/-innen stimmten für den Vorschlag, den eine Arbeitsgruppe in einem zweijährigen Prozess entwickelt hat (s. dazu Rundbrief Nr. 31, S. 5).
Zukünftig wird es keine/-n internationalen Leiter/-in mehr geben. Statt auf das Charisma einer einzelnen Person wird auf die Charismen der vielen gesetzt, die im Vorstand und im Internationalen Leitungsteam (ILT) zusammenarbeiten. Klare Verantwortlichkeiten gegenüber der nächsthöheren Ebene und die Mitwirkung von Menschen mit Behinderung sollen dabei garantiert werden.
Das oberste Entscheidungsorgan bleibt die ***Föderationsversammlung***, in der die Gemeinschaften und nationalen Leitungen vertreten sind. Sie wird sich alle fünf Jahre in Präsenz und jährlich digital treffen.
Mitglieder des neuen ***Vorstands*** werden Vertreter/-innen aus Ländern mit Arche-Gemeinschaften sowie Personen mit spezieller Expertise sein.
Im ***ILT*** wirken die Leiter/-innen der Confirmed Countries (Frankreich, Großbritannien, Kanada, USA) sowie die internationalen Delegierten, die die mittleren Länder und die einzelnen Gemeinschaften vertreten.
Ein/-e ***Geschäftsführer/-in***, der/die dem Vorstand verantwortlich ist, verwaltet die laufenden Geschäfte und leitet das ***Operative Team***, also die Abteilungen auf internationaler Ebene, die unter anderem zur Unterstützung der Gemeinschaften weltweit tätig sind, etwa bei Projekten, Kommunikation und Fortbildung.
Eine Neuerung besteht in der ***Great Voices Group*** – eine Gruppe von acht Bewohner/-innen aus den Confirmed Countries, drei mittleren Ländern (z. Zt. Deutschland, Indien, Polen) und einer einzelnen Gemeinschaft (z. Zt. Simbabwe). Sie wird als beratendes Gremium von Vorstand und ILT einbezogen. Außerdem werden ***strategische Kreise*** gebildet, wenn wichtige Fragen einer zusätzlichen Beratung bedürfen.



Selbstbestimmt leben. In der Arche ist die schönste Wahl die eigene

Ob in der Ukraine oder in Deutschland – **Selbstbestimmt leben in der Arche bedeutet die Freiheit, den eigenen Weg zu wählen** und dabei von der Gemeinschaft unterstützt zu werden. Denn in der Arche stehen nicht die Einschränkungen im Vordergrund, sondern Talente, Wünsche und Begegnungen auf Augenhöhe mit anderen. Mit eurer Spende ermöglichet ihr diese individuelle Begleitung und schafft Räume für persönliche Entfaltung.

Arche Ukraine und Arche Deutschland – zwei Länder, eine gemeinsame Vision



Arche Ukraine – die Freiheit, wählen zu gehen

Bogdan wuchs in einem politischen System auf, das ihm lange keine Stimme gab. Doch Bogdan lässt sich nicht unsichtbar und stumm machen. Er wählt jeden Tag die Freude: Er wählt es, seine Tauben aus den Käfigen fliegen zu lassen, mit Freund/-innen zu scherzen und den Nachbar/-innen ein Lächeln zu schenken. Und er entscheidet, als vollwertiger Bürger wählen zu gehen – mit einer klaren, eigenen Meinung. Die Arche steht dabei an seiner Seite, damit Bogdan seine Welt aktiv mitgestalten kann.

Spenden-Stichwort: Ukraine



Arche Landsberg – die Freiheit, Gastgeber zu sein

Seit Monaten träumte ein Bewohner der Arche Landsberg von einem großen Fest zu seinem 50. Geburtstag. Sein Wunsch: Er möchte 50 Gäste einladen – Familie, Freund/-innen aus der Arche und dem Rheinland – und alle mit einem Büffet und Live-Musik verwöhnen. Die Assistent/-innen der Arche Landsberg haben seinen Wunsch ernst genommen und ihn unterstützt. Er entschied selbst, wie sein Ehrentag gefeiert wird, und konnte stolz Gastgeber sein.

Spenden-Stichwort: Selbstbestimmt

Was eure Spende bewirkt

Selbstbestimmung entsteht nicht von allein. Sie erfordert Zeit, Aufmerksamkeit und qualifizierte Assistent/-innen, die zuhören und begleiten, ohne für andere Menschen zu entscheiden:

- **Lebensereignisse würdigen**: besondere Feste und persönliche Meilensteine gemeinsam gestalten und feiern.
- **Talente und Kultur fördern**: Freiräume für Kunst, Kultur, Sport und Begegnung schaffen.
- **Gemeinschaft stärken**: enge Zusammenarbeit mit den Familien und Ausbau von Kontakten in der Gesellschaft.

Mit einer Spende von 55 €
finanziert ihr Kunst- und Workshopmaterialien, damit Bewohner/-innen ihre eigenen Talente frei entfalten können.

Mit einer Spende von 100 €
ermöglicht ihr die Begleitung zur aktiven Bürgerbeteiligung, zum Beispiel im lokalen Inklusionsbeirat.

Mit einer Spende von 150 €
schenkt ihr wertvolle Zeit für individuelle Einzelassistenz, damit persönliche Träume und Lebensentscheidungen wahr werden.

Bitte spendet hier!

Arche Deutschland e.V.
Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61
BIC: WELADEDISTF
Stichwort:
"Ukraine" oder "Selbstbestimmt"

arche-deutschland.de/unterstuetzen/spenden/#spendenformular

Bereichernde Wochen in Simbabwe

Im März 2026 arbeitete Katrin Kussinna in der Arche Simbabwe mit, die Partner-Gemeinschaft der Arche Tecklenburg. Für uns hat die Architektin aus Esslingen aufgeschrieben, was sie erlebt hat.

Ich hatte schon länger den Wunsch, ein Vorhaben wie eine Freiwilligenarbeit umzusetzen. Wichtig war mir dabei, mal aus meinem Alltag und den Gewohnheiten auszusteigen, neue Erfahrungen zu sammeln, meinen Horizont zu erweitern und Maßstäbe neu bewerten zu können.

Mit Menschen mit geistigen Einschränkungen war ich das erste Mal im Kontakt, als wir ein sonderpädagogisches Bildungszentrum in Nürtingen erweitern sollten. Dafür hospitierte ich in der Schule. Die Begegnungen mit den Menschen dort haben mich nachhaltig berührt. Bei einem zufälligen Treffen mit der Deutsch-Simbabwischen Gesellschaft erfuhr ich von der Möglichkeit, bei der Arche Simbabwe in Harare mitzuhelfen. Da war der Entschluss schnell gefasst: Ich reise für fünf Wochen nach Simbabwe und arbeite in dieser Zeit zwei Wochen bei der Arche mit.



Einfach, aber heimelig: das Schlafzimmer im Gästehaus

Unkompliziert konnte ich mit Time Baluwa, dem Leiter der Gemeinschaft, Kontakt aufnehmen. Wir vereinbarten meine Ankunft, dann flog ich hin. Ich wurde sehr freundlich und offen aufgenommen, es ist ein tolle Community. Gewohnt habe ich in dem kleinen Gästehaus der Arche, das etwas abseits liegt, den Tag habe ich in der Gemeinschaft verbracht. Rund 25 Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen leben dort, dazu etwa 20 Assistent/-innen. Fast alle sprechen Englisch, so dass die Kommunikation gut funktioniert. Der Lebensstandard ist sehr einfach: Mal gibt es Warmwasser, mal nicht, ab und zu fällt der Strom aus. Gegessen wird gemeinsam, dabei sitzt man auf dem Boden zusammen. Der Alltag ist geprägt von Arbeiten zur täglichen Versorgung sowie Sport-, Tanz – und Therapieprojekten. Jedes Mitglied der Gemeinschaft bringt sich dabei im Rahmen seiner Möglichkeiten ein.

So wird Gemüse angebaut, eine Maismühle betrieben, das Essen zubereitet, Geschirr gespült, Wäsche gewaschen und eine Schreinerei zur Fertigung von Therapiegegenständen betrieben. Besonders beeindruckt haben mich die Gottesdienste, die jeden Morgen in dem kleinen Kapellenraum stattfinden. Die Predigten halten die Mitarbeitenden abwechselnd, sie sprechen frei und über das, was sie bewegt oder in der Gemeinschaft passiert ist. Danach musizieren und tanzen alle, und dann fängt der Tag an.



Köchin Ruwa (li.) kocht Sadza, den Maisbrei, Katrin Kussinna hilft aus

Ich habe in den zwei Wochen ganz wunderbare Menschen kennengelernt, zum Beispiel Njashin, der super malen kann, Leena, die toll tanzen und lachen kann, Tatenda, die Gedichte schreibt und für Gerechtigkeit in der Gemeinschaft sorgt, Musa, die Musik liebt, gerne Tomaten schneidet und Ordnung in der Küche macht, den hilfsbereiten Inok und den liebevollen Benon. Und es gäbe noch viel mehr Geschichten über jeden einzelnen zu erzählen und aufzuschreiben.



So oft es geht, finden Workshops im Gemeinschaftsraum statt

Vor allem die Begegnungen mit den Bewohner/-innen haben mich angeregt, über eigene Werte neu nachzudenken. Ich erlebte die Menschen auf ein bestimmte Art zufriedener als hier. Sie gehen mehr aufeinander zu, schauen nacheinander, das Ich-Bezogene scheint nicht so vorrangig zu sein.



Ein tolle Community: Katrin Kussinna in der Arche Simbabwe

Vor Ort habe ich in Absprache mit Time ein Kunstprojekt gestartet. Meine Idee: die Bewohner/-innen zu unterstützen, den Wert ihres eigenen Schaffens zu erkennen. Dafür haben wir kleine Holztafeln in der Schreinerei angefertigt und Acrylfarbe und Wachsstifte besorgt, was in Harare kein leichtes Unterfangen ist.

Nachdem ein Zeitfenster fürs Malen gefunden wurde, ging es mit 15 Teilnehmenden los. Alle fingen mit Feuereifer zu malen an. Auch diejenigen mit spastischen Einschränkungen, sie benötigten nur Hilfe, um die Pinsel zu führen. Richtige Kunstwerke sind entstanden, von denen ich Fotos an Freunde geschickt habe mit der Frage, wer eines kaufen möchte. 500 Dollar sind so zusammengekommen und wir konnten einiges anschaffen: Kochtöpfe, eine Trommel, einen Rollstuhl und mehr. Die Bilder habe ich im Gepäck mit nach Esslingen genommen und den Käufer/-innen übergeben. Ich würde das Projekt gern weiterführen, doch das ist von Deutschland aus schwierig. Aber vielleicht klappt es, dass ich 2028 wieder hinfahre.

Katrin Kussinna



"Farewell, lebe wohl!" – Für die Freiwillige aus Deutschland gab es eine Abschiedsfeier

Nachrufe

Die Arche Tecklenburg und die Arche Nova nehmen Abschied von August und Janine



18 Jahre lang lebte August mit uns in der Arche-Gemeinschaft Tecklenburg. Nun mussten wir Abschied von ihm nehmen.

August ist ganz sanft bei uns in der Apfelallee eingeschlafen und zu Gott gegangen.

Wenn wir an August denken, erinnern wir uns vor allem an seine fröhliche Art. Er hatte meistens ein Lachen im Gesicht und gute Laune in unser Haus gebracht. Zwei Dinge hat August ganz besonders geliebt: Trecker und seinen Glauben. Wenn irgendwo ein Traktor zu hören war, haben seine Augen sofort geleuchtet. Das Knattern der Motoren hat ihm riesige Freude gemacht. Genauso wichtig war ihm der Glaube an Gott. August hat fest vertraut und gewusst, dass er bei Gott geborgen ist.

Auch in der Zeit seiner Krankheit hat ihm dieser Glaube Kraft gegeben. Es tröstet uns sehr, dass er am Ende an seinem vertrauten Ort in der Apfelallee ganz friedlich einschlafen konnte. Er ist jetzt dort, woran er immer geglaubt hat: bei Gott.

Lieber August, wir vermissen dich und deine fröhliche Art sehr in unserer Gemeinschaft. Danke für die vielen schönen Jahre mit dir!



Und auch die Arche Nova musste sich recht schnell von jemandem verabschieden: von Janine. Sie ist sehr jung gestorben, mit gerade einmal 46 Jahren. Das letzte dreiviertel Jahr ihres Lebens hat sie bei uns verbracht. Sie war ein fröhlicher Mensch, auch wenn sie eine schwere Geschichte mitgebracht hat. Sie konnte uns immer zum Lachen bringen und sie hat schnell gemerkt, dass sie glücklich ist in der Arche Nova. „Ich bin angekommen", das sagte sie oft zu uns.

Wir haben Abschied von ihr genommen, auch wenn der Verlust uns schmerzt. Zur Erinnerung an Janine haben die Mieter/-innen der Arche Nova eine wunderbare Gedenkecke für sie eingerichtet.

André Slaar

Neu bei der Arche International

Liebe Magdalena, wie bist Du dazu gekommen, Fundraiserin zu werden?
Ich hatte schon immer Interesse an anderen Kulturen und Ländern. Als ich 18 Jahre alt wurde, habe ich einen Work-and-Travel-Vertrag unterschrieben und war in Australien. Dann gab einen Krankheitsfall in der Familie, ich war zuhause, habe gejobbt. Das war eine harte Zeit, auch weil ich nicht wusste, wo ich beruflich hinwill. Ich habe dann in Wien Kultur- und Sozialanthropologie studiert, aber erst, als ich den Master in Human Rights gemacht habe und praktische Erfahrungen sammeln konnte mit Praktika bei Hilfsorganisationen, wusste ich: Da will ich hin. Meine erste Stelle hatte ich bei Ärzte der Welt. Seitdem kann ich mir nichts anderes vorstellen, als für Nichtregierungsorganisationen zu arbeiten. Als ich wegen des Umzugs nach Paris auf Jobsuche war, bin ich auf die Stellenausschreibung der Arche gestoßen, habe mich beworben und hatte Glück (sie lacht).

Was sind Deine Aufgaben bei der Arche International?
Ich bin verantwortlich für die Major Doners, also die Großspenden. Der Fokus liegt auf der länderübergreifenden Unterstützung von Gemeinschaften, besonders jenen im Globalen Süden, die nur eingeschränkten Zugang zu institutioneller Förderung haben. Ich habe es vor allem mit Stiftungen, Philanthrop/-innen und Unternehmen zu tun. Im Gespräch mit den Spender/-innen versuche ich zum Beispiel herauszufinden, was deren Ziele sind. Passt das Projekt zur Organisation, liegt das Herzensprojekt in Deutschland oder vielleicht in Indien? Dabei geht es um große Summen und ums Netzwerken. Im besten Falle besuche ich mit den Spender/-innen eine Gemeinschaft, damit sie vor Ort das Zusammensein kennenlernen können. Es ist sehr individuell, aber wenn man andere von der Arche so überzeugen kann, wie man selbst überzeugt ist, kann man etwas bewirken.

Beeinflusst die Wirtschaftslage Deine Arbeit?
Oh ja. In Deutschland haben Unternehmen im vergangenen Jahr weniger investiert, weil sie nicht wussten, wie es wirtschaftlich weitergeht. Das hat Auswirkungen auf deren Spendenbereitschaft. Es ist ein weltweites Problem.

Was planst Du für die kommenden Monate?
Ich möchte unter anderem die Gemeinschaften in Deutschland besuchen, um die Menschen kennenzulernen. Wenn man sich kennt und gemeinsam arbeitet, hat man mehr Chancen. Im Oktober konnte ich bereits die Arche Landsberg besuchen. Das war super, auch weil die Gemeinschaft in Bayern liegt und ich Dialekt sprechen konnte. Das war eine doppelte Freude.

Die Fragen stellte Katrin Wienefeld



Magdalena Dögerl, 33, arbeitet seit Juli bei der Arche International als Fundraiserin für die deutschsprachigen Länder und die Niederlande. Sie ist im bayerischen Grassau aufgewachsen, hat Sozialanthropologie und Menschenrechte (Human Rights Studies) studiert und lebt seit Kurzem in Paris.

Jahresrückblick Arche Deutschland 2026

Januar

Beim Gemeinschaftstag feiern Bewohner/-innen, Vorstand und Ehrenamtliche den 28. Geburtstag der Arche Ravensburg und die Geburtstagskinder aus den Monaten Dezember und Januar.





Februar

Wenn die Arche Landsberg Karneval feiert, gibt`s Disco, Spiele, Krapfen und Brez`n, aber keinen Verkleidungszwang. Wobei manchen das Kostümieren viel Spaß macht.



März

Die Arche Tecklenburg wird 40 Jahre alt, und die Gemeinschaft trifft sich zum Jubiläum bei einem Brunch.



April

Beim internationalen Leitungstreffen in Taizé ist erstmalig die Great Voices Group dabei. Sie überlegen, wie Entscheidungen auf internationaler Ebene inklusiv getroffen werden können.



Mai

"Trau dich - hab Mut!" - so lautet das Motto des Katimavic am Ammersee. Mehr als 110 Teilnehmende sind vier Tage lang bei Workshops, Gottesdiensten und Gesprächen dabei.



Juni

Benno genießt die Dampfschifffahrt auf dem Ammersee, eine von vielen Sommeraktivitäten der Arche Landsberg.



Juli

Ravensburger Rutenfest: Im Fanfarenzug machen Marcus mit der Trompete, Lukas an der Trommel und Tobias als Fahnenschwinger mit.



August

Häusertausch: Die Arche Tecklenburg macht Urlaub bei der Arche im belgischen Gent, Nicole und Nisha erkunden die Altstadt.



September

Bei der Kunstnacht in der Arche Ravensburg stellen Bewohner/-innen ihre Bilder aus. Blumenmotive und Blätterdruck passen zum Motto des Abends: "Garten der Begegnung".



Oktober

In der Arche Tecklenburg treffen sich ehemalige Assistent/-innen. Mit Bildern und Collagen stellen sie ihre Erinnerungen dar, tauschen sich aus und kommen bei Abendgebet und Imbiss mit Bewohner/-innen zusammen.



November

Bei der Mitgliederversammlung der Arche Deutschland e. V. wurde Karl Kuska als Kassenwart gewählt. Herzlich willkommen im Vorstand!



Dezember

Adventsbrauch: Die Landsberger/innen treffen sich an jedem Adventssonntag, erzählen einander Geschichten und singen Lieder.

Fragen, Lachen, Ausprobieren!

Bei den Workshops der Arche Ravensburg im Bauernhaus-Museum arbeiten Kinder und Menschen mit Behinderung zusammen und erleben: Jeder und jede kann etwas.

Mehrmals im Jahr beteiligen wir von der Arche Ravensburg uns am Ferienprogramm des Bauernhaus-Museums. Dabei greifen wir Themen aus dem Museumsprogramm auf und entwickeln Mitmach-angebote. Geht es zum Beispiel um das Thema Feuer, stellen wir gemeinsam mit den Kindern Feueranzünder her. Beim Thema Waschen entstehen selbstgemachte Seifen. Auf diese Weise konnten wir bereits viele unterschiedliche Aktionen anbieten: zu Linoldruck, Kerzen, Badesalz oder selbst geschöpftem Papier. Das Besondere daran ist: Inklusion wird ganz selbstverständlich erlebt. Menschen mit Behinderung aus der Arche gestalten die Angebote aktiv mit und arbeiten gemeinsam mit den Kindern an den Produkten, die alle stolz mit nach Hause nehmen können. Dabei gibt es verschiedene Arbeitsschritte, sodass jede und jeder etwas beitragen kann.

Beim Papierschöpfen etwa muss die Papierpulpe mit einem Mixer zerkleinert werden. Diese Aufgabe übernimmt Oleg, indem er den Mixer mithilfe seines Power-Links bedient. Das ist ein großer Taster, mit dem Menschen mit Behinderung elektrische Geräte selbstständig ein- und ausschalten können. Die Kinder sind davon häufig fasziniert. Und wenn Oleg ihnen zeigen kann, wie sie den Power-Link selbst benutzen können, ist nicht die Behinderung entscheidend, sondern Oleg ist derjenige, der erklärt und sein Wissen weitergibt.



Diese kleinen Begegnungen machen die Kooperation so wertvoll. Beim gemeinsamen Arbeiten entstehen ganz selbstverständlich Gespräche. Kinder fragen offen und unbefangen: „Warum trägt er einen Helm?“ – „Warum macht sie diese Geräusche?“ – „Wie kann er Ja oder Nein sagen?“ Diese Fragen dürfen gestellt werden und sie können direkt und verständlich beantwortet werden. So lernen die Kinder, dass Menschen unterschiedlich kommunizieren, sich anders bewegen oder manchmal Unterstützung brauchen und zugleich Fähigkeiten haben. Die Zusammenarbeit mit dem Bauernhaus-Museum schafft einen natürlichen Raum für Begegnung. Inklusion findet einfach statt – beim Mischen, Drucken, Schöpfen, Gestalten, Fragen, Lachen und Ausprobieren. Vielleicht ist genau das die nachhaltigste Form von Inklusion: wenn Kinder erleben, dass Verschiedenheit dazugehört und gemeinsames Tun verbindet.

Jeannine Delia



Eine ZDF-Sendereihe begleitet Menschen mit Behinderungen in ihrem Alltag

Spannende Reportagen und tolle Porträts zeigt die ZDF-Sendereihe **einfach Mensch**, die der Sender zusammen mit der Aktion Mensch realisiert. Jede Folge begleitet die unterschiedlichsten Menschen mit Behinderungen in ihrem Alltag, zum Beispiel Bilge Asar: Die junge Frau mit Downsyndrom macht an der Freien Bühne München eine Schauspielausbildung, sie lernt tanzen, spricht Leichte Sprache und sagt: „Sprache ist der Schlüssel zur Welt!" In einer anderen Folge lernt man Robin Schmetzer kennen, der mit einer seltenen Erkrankung lebt. Er lässt die Zuschauer/-innen teilhaben an seinem Leben, den Herausforderungen und den schönen Momenten wie einen Restaurantbesuch mit Freunden, die zu ihm halten. Eine Miniserie befasst sich damit, wie Landwirtschaft mit Behinderung zu meistern ist. Sie begleitet unter anderem Axel Duensing, den blinden Landwirt aus Schleswig-Holstein, der eine soziale Landwirtschaft aufbauen will, wo Menschen mit Behinderungen mitarbeiten können. Weitere Themen sind Comedy und Inklusion oder die Arbeit eines Wissenschaftlers, der zu Behindertenpolitik forscht. Nebenbei erfährt man, wie viele Menschen in Deutschland mit seltenen Erkrankungen leben, wie Behindertenrechte umgesetzt werden oder eben, wie man als nicht sehender Landwirt seine Kühe auf die Weide führt. Großartig.

Die einzelnen Sendungen sind zwischen 15 und 30 Minuten lang. Alle Folgen findet ihr in der ZDF-Mediathek unter www.zdf.de/einfach-mensch-110

Katrin Wienefeld

Save the dates:

Arche Tecklenburg – jeden Donnerstag um 17.30 Uhr Abendgebet oder Gottesdienst in der Apfelallee 23 oder Hofbauers Kamp 6, am 17.12.26 mit anschließendem Essen; arche-tecklenburg.de

Arche Landsberg – Hausgottesdienst mit Abendessen jeweils um 17.30 Uhr, Römerauterrasse 26: am 4.11.26 katholisch, am 16.12.26 evangelisch; arche-landsberg.de

Arche Ravensburg – Hausgottesdienst jed. 2. und 4. Mittwoch im Monat (nicht 23.12.26), jeweils 17.30 Uhr in der Eisenbahnstr. 38; arche-ravensburg.de

Arche Deutschland – Die Begegnungstage 2027 finden in Bad Kissingen vom 11. bis 14. Juni (Fr-Mo) statt. Nähere Informationen auch zur Anmeldung ab Januar auf: arche-deutschland.de

Einer von 17.000 Menschen in der Arche

heute: Amit Sarkar



Mein Name ist **Amit Sarkar,** ich bin 40 Jahre alt und arbeite als Assistent bei Asha Niketan Asansol, der Arche-Gemeinschaft in Asansol in Indien. Ich weiß noch genau, wie es war, als ich im Mai 2010 das erste Mal zu Besuch dort war: Als ich durch das Tor ging, verspürte ich einen tiefen Frieden in mir. Die Stimmung auf dem Gelände war so ruhig und einladend, wie ich es zuvor noch nirgendwo erlebt hatte.

Ein Bewohner kam auf mich zugelaufen, umarmte mich und holte einen Stuhl für mich. Es war Barnabas, den ihr auf dem Foto mit mir seht und mit dem mich seitdem eine innige Freundschaft verbindet. Sein herzlicher Empfang berührte mich damals zutiefst. Der Leiter der Gemeinschaft erklärte mir anschließend das Leben in und die Vision der Arche in Asansol. Nur zwei Wochen später schloss ich mich der Gemeinschaft an. Anfangs fiel es mir etwas schwer, mich an die neue Umgebung zu gewöhnen, doch nach und nach begann ich, das Leben dort zu verstehen und anzunehmen.

Viel lernte ich von Barnabas, ein lebhafter Junge, der alle Menschen mit einfachen Gesten willkommen heißt. Er wurde mein erster Begleiter und Ansprechpartner. Zu Anfang teilten wir uns auch ein Zimmer. Ich pflegte einzuschlafen, während ich den Namen Gottes wiederholte, Barnabas bemerkte das. Später erlebte ich, wie er selbst im Schlaf den Namen Gottes wiederholte. Ich erinnere mich an einen Abend, an dem ich mich nicht wohlfühlte. Barnabas zeigte daraufhin so viel Fürsorge, das berührt mich zutiefst. Auch heute noch arbeite ich mit Barnabas zusammen und teile mein Leben mit ihm.

Ich danke Gott für die wunderbare Gelegenheit, Teil von Asha Niketan zu sein, für all die kostbaren Augenblicke und Beziehungen, die ich auf meinem Weg bislang erlebt habe, und sende allen Menschen Frieden.

Die Entdeckung der Arche

Seit mehr als zwei Jahren bin ich an Bord der Arche. Bei vielen Besuchen, Aktivitäten und Gesprächen habe ich die drei Gemeinschaften in Deutschland kennengelernt. Jede von ihnen hat eine eigene Geschichte, eigene Herausforderungen und ein eigenes Profil. Auch meine internationalen Kolleg/-innen berichten von verschiedenen Formen, wie Arche-Gemeinschaften in ihren Ländern strukturiert sind: als Wohngemeinschaften in einem Haus, als kleine, dezentrale, inklusive WGs, als Ateliers ohne Wohnbereich, als feste Gruppe ambulant betreuter Menschen, die bei den Eltern leben und sich regelmäßig treffen, oder als Gemeinschaften, die ein eigenes Café oder einen gastronomischen Suppen-Imbiss betreiben.

Ist die Entdeckung DER Arche überhaupt möglich? Oder sollte der Titel dieser Rubrik eher lauten: Die Entdeckung der Archen – im Plural – , um der Vielfalt gerecht zu werden?



Corina Sandersfeld ist Leiterin der Arche Deutschland

Bei aller Verschiedenheit zieht sich eine Erfahrung durch die Gespräche, Planungen und Aktivitäten der Gemeinschaften: Die Bewohner/-innen sind der eigentliche Mittelpunkt. Um sie kreisen die Gedanken. Sie strahlen nach außen. Sie sind der wichtigste Grund, weshalb Assistent/-innen gerne zur Arbeit kommen.

Auf Englisch werden die Bewohner/-innen der Arche *core members* (Kern-Mitglieder) genannt. Es drückt diese Erfahrung sehr viel besser aus als das deutsche Wort oder die französische Bezeichnung *personnes accueillies* (aufgenommene / betreute Personen). Vor allem, wenn man die wahrscheinliche Herkunft des Wortes *core* vom lateinischen Wort *cor*, also Herz, bedenkt: Die Bewohner/-innen sind das Herzstück und Kraftzentrum der Gemeinschaft.

Das lässt sich immer wieder entdecken.

IMPRESSUM (Ausgabe Nr. 32)
Herausgeber: Arche Deutschland e. V., Bodelschwinghweg 6, 49545 Tecklenburg · Gemeinschaften: Tecklenburg, Ravensburg, Landsberg/Lech · Vorstandsvorsitzender: Christof Lotthammer · Leiterin der Arche in Deutschland: Corina Sandersfeld · Telefon: 0049-(0)155-6015 4717; E-Mail: corina.sandersfeld@arche-deutschland.de · Öffentlichkeitsarbeit: Katrin Wienefeld (V.i.S.d.P.) · E-Mail: kommunikation@arche-deutschland.de · Internet: www.arche-deutschland.de · Konzept/Grafikdesign Titelseite: Judith Meyer-Fuß · Druck: Gemeindebriefdruckerei.de ·
Hinweis: Nachdruck und anderweitige Verbreitung, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.
GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE: Indem wir in unseren Texten, wo immer möglich, die grammatikalisch weibliche und männliche Form verwenden, wollen wir alle Menschen inklusiv ansprechen: Frauen, Männer und diverse Personen, die sich weder als Mann noch als Frau verstehen.